

Sieben stehen an der Spitze

Aus der Arbeit der Leitung der APOI im Elbtalwerk Heidenau

Genosse Rudi Merbitz aus der Mechanischen Werkstatt des Elbtalwerkes Heidenau, der neugewählte Sekretär der Abteilungsparteiorganisation I, dankt seinen Genossen für das erhaltene Vertrauen.

Beifall ertönt. Er gilt nicht nur ihm, sondern auch den anderen sechs, die zusammen mit ihm in die neue Leitung gewählt wurden. Sie standen auch im vergangenen Jahr an seiner Seite: Walter Krahl und Erich Peterlik, Willy Jäkel und Max Stebani, Gerhard Herzog und Wolfried Günther.

*

Im Mund von Rudi Merbitz spielt ein Lächeln, so wie man es hat, wenn einem gute Gedanken kommen:

Sie werden auch weiterhin den Laden schmeißen. Freilich, alles ehrenamtlich zu machen, erfordert große Anstrengungen. Aber 41 Genossen in der Abteilung sind doch eine Kraft, die alle Aufgaben meistern können.



Gen. Merbitz

Wenn er bedenkt: Vor drei Tagen ging das 15. Plenum zu Ende. Gestern legte der Nationalrat das nationale Dokument vor. Damit ist viel Arbeit verbunden.

Schließlich kommt es darauf an, zwischen dem Dokument und dem Volkswirtschaftsplan, zwischen den Fragen über die geschichtlichen Aufgaben der DDR und die Zukunft der Nation einerseits und der Produktion von Elektromotoren in ihrem Werk andererseits eine Einheit in der Parteiarbeit herzustellen.

Doch die APO hat einen guten Ausgangspunkt; die heutige Berichtswahl-

versammlung; der Plan wird erfüllt; das Verhältnis zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Durchschnittslohn gestaltet sich seit Anfang des Jahres recht günstig — das ist doch positiv?!

Es ist aber noch mehr drin. Es ist vor allem dann mehr drin, wenn jeder Genosse seinen Mann steht.

Blitzschnell wechseln die Bilder vor dem geistigen Auge von Rudi Merbitz, Bilder, wie sich die Parteileitung bemüht, das Kollektiv der APO ständig zu schmieden.

*

September 1961. Leitungssitzung.

„Wir schaffen das Beispiel in der Bohrwerksdreherei, in Wolfrieds Brigade. Die Voraussetzungen sind dort äußerst günstig. Acht Mann hat die Brigade, davon sind fünf Genossen. Wolfried selbst ist Mitglied unserer Leitung. Einverstanden?“

Rudi Merbitz blickt auf.

„Was meinst du, Wolfried?“

Genosse Wolfried Günther nickt. Er ist immer da, wenn ihn die Partei ruft. Im übrigen ist es wirklich an der Zeit, die Schlacht um eine höhere Arbeitsproduktivität endlich auch in ihrem Werk zu beginnen.

„Wie denken die anderen darüber?“

„Einverstanden. Am besten, wir holen gleich die Genossen der Brigade und sprechen mit ihnen darüber.“

Die Genossen der Leitung sind nicht so naiv zu glauben, daß alles sofort reibungslos abgehen wird, daß die Genossen allein aus den Zeitungen schon die ganze Bedeutung der Losung begriffen haben werden. „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr leisten!“

Es wird Auseinandersetzungen geben. Es muß sie auch geben. Sie als Leitung müssen nur richtig darauf vorbereitet sein. In der Auseinandersetzung wachsen